

ALLES KLAR [A]

Pfarrbrief „Sankt Klara“

Bad Düben Eilenburg Delitzsch Löbnitz

Oktober - November - Dezember 2026



Zwischen Erinnerung und Erwartung

Der Herbst erinnert uns daran, dass nichts bleibt, wie es ist. Die Tage werden kürzer, morgens ist es wieder dunkel, und irgendwann hat die Sommerjacke ausgedient. Die Natur zieht sich zurück – und vielleicht werden auch wir nachdenklicher.

Das passt zu den Wochen, die vor uns liegen: Im Oktober lädt uns der Rosenkranz ein, das Leben Jesu zu betrachten. Im November denken wir an Allerheiligen und Allerseelen und besuchen die Gräber unserer Verstorbenen. Mit Christkönig geht das Kirchenjahr zu Ende, bevor im Advent etwas Neues beginnt.

Auf den ersten Blick sind das unterschiedliche Themen. Und doch verbindet sie ein Gedanke: Erinnerung, Hoffnung und Erwartung.

Wenn wir uns erinnern, schauen wir zurück – auf Menschen, die uns geprägt haben, auf Schönes und Schweres. Gerade am Grab wird diese Erinnerung konkret. Ein Name, ein vertrautes Datum – und plötzlich ist die Vergangenheit wieder ganz nah.

Als Christen bleiben wir dabei nicht stehen. Wir glauben, dass der Tod nicht das letzte Wort hat. Unsere Erinnerung verbindet sich mit Hoffnung: Die Menschen, die wir vermissen, sind bei Gott geborgen.

So führt der Weg in den Advent. Wir schauen auf Christus, dem unser Leben entgegengeht, und warten auf Weihnachten – auf die Feier seiner Geburt und auf sein Kommen.

Im Alltag kann dieser Glaube ganz klein anfangen: eine Kerze am Grab, ein Rosenkranz, ein vertrautes Lied, das erste Licht am Adventskranz.

Vielleicht ist das die Einladung dieser Wochen: dankbar zurückzuschauen, hoffnungsvoll nach vorne zu blicken und Gott im Heute zu vertrauen.

Wenn es draußen immer früher dunkel wird, ist das vielleicht gar kein schlechtes Bild: Wir müssen nicht die ganze Strecke ausleuchten können. Es reicht, wenn das nächste Licht brennt.



Langfristige Termin 2026

Regelmäßige	Termine in Delitzsch
montags 14:30 Uhr	Seniorenkreis in Delitzsch
mittwochs 19:00 Uhr	Chor
freitags 17:00 Uhr	Jugend
Oktober	Termine in der Pfarrei St. Klara
10.10. 08:30 Uhr	Vorbereitung Erstkommunion in Delitzsch
12.10. 19:00 Uhr	Kirchenvorstand in Delitzsch
13.10. 14:00 Uhr	Seniorenkreis in Löbnitz
20.10. 19:00 Uhr	Bibelkreis in Delitzsch
21.10. 14:00 Uhr	Seniorenkreis in Eilenburg
27.10. 14:30 Uhr	Klärchenkreis in Delitzsch
29.10. 14:30 Uhr	Ökumenischer Seniorenkreis in Bad Düben im Lutherhaus
30.10. 18:00 Uhr	Taizé-Singen in Delitzsch
November	
4.11. + 5.11.	jeweils 9:00 bis 11:30 Uhr Arbeitseinsatz Kirche in Delitzsch
07.11. 19:00 Uhr	Abendsingen mit Kurrende BD in der Stadtkirche St. Nikolai
ab 8.11. – 18.11.	Friedensdekade ökumenische Themenwoche in Bad Düben
08.11. 10:30 Uhr	Familiengottesdienst in Delitzsch
10.11. 14:00 Uhr	Seniorenkreis in Löbnitz
11.11. 14:30 Uhr	Seniorenkreis in Eilenburg
11.11. 17:30 Uhr	St. Martinsfest in Bad Düben in der Stadtkirche St. Nikolai
14.11. 8:30 Uhr	Vorbereitung Erstkommunion
15.11. 10:30 Uhr	Hl. Messe zum St. Anna-Tag in Delitzsch
14:00 Uhr	Hl. Messe zum St. Anna-Tag in Bad Düben
17.11. 19:00 Uhr	Bibelkreis in Delitzsch
24.11. 14:30 Uhr	Klärchenkreis in Delitzsch - Adventgesteckbasteln
26.11. 19:00 Uhr	Pfarrgemeinderat in Delitzsch
27.11. bis 12:00 Uhr	DZ Abgabe Weihnachtspäckchen Aktion Sant'Edigio Berlin
29.11.	BD Abgabe Weihnachtspäckchen Aktion Sant'Edigio Berlin
28.11. 18:00 Uhr	Kurrende Advents- und Weihnachtssingen BD in Stadtkirche St. Nikolai
29.11. 10:30 Uhr	Familiengottesdienst mit Adventskranzsegnung in DZ
Dezember	
04.12.	Jugendvesper in Wechselburg
09.12. 14:00 Uhr	Seniorenkreis in Eilenburg
12.12. 19:00 Uhr	Kurrende J. S. Bach Weihnachtsoratorium IV – VI Orchester+ Solisten in Bad Düben Konzertsaal Heide Spa
13.12. 15:00+17:00 Uhr	Weihnachtskonzert der Schulze-Delitzsch-Chöre
14.12. 14:30 Uhr	Adventfeier Senioren und Klärchenkreis
15.12. 19:00 Uhr	Bibelkreis in Delitzsch
18.12. 18:00 Uhr	Taizé -Singen in Delitzsch



Liebe Seniorinnen und Senioren in unserer Gemeinde!

Sankt Anna - Tag

Ganz herzlich lade ich zu unserem diesjährigen „St. Anna- Tag“ (ehemals Kranken- und Alten-Tag) in unserer Pfarrei ein. Die Hl. Anna (Großmutter von Jesus) ist eine würdige Patronin dieses Tages. „Fürchtet euch nicht!“, dieses Wort findet sich wohl 365mal in der Hl. Schrift – für jeden Tag des Jahres eins. In unserer Zeit ist vieles unsicher, macht uns Angst und Sorge: wie die Entwicklung in Politik und Gesellschaft, aber auch in unserer Kirche und Gemeinde. Der Glaube an Gott, den Lenker und Schützer der ganzen Welt und auch von unserem persönlichen Leben, kann uns und unseren Familien immer wieder Trost und Zuversicht schenken. Diese gläubige Zuversicht wünsche ich uns allen von ganzem Herzen.

Wir wollen uns am **Sonntag, den 15. November 2026** Delitzsch und Bad Düben treffen und dem Herrn danken für seine Huld und Treue.

In **Delitzsch** laden wir **um 10.30 Uhr zur Hl. Messe** ein. Im Anschluss werden wir uns begegnen und miteinander Mittagessen und Kaffee trinken. In **Bad Düben** feiern wir am Nachmittag um **14.00 Uhr** gemeinsam die **Hl. Messe**, anschließend sind Sie herzlich zum Kaffeetrinken eingeladen. Bei beiden Veranstaltungen werden wir natürlich auch thematisch ins Gespräch kommen. Ich freue mich auf Sie alle.

Ihr Pfarrer Schelenz



„Klärchenkreis“ Gemeindehaus Delitzsch

27.10.2026, 14.30 Uhr

24.11.2026, 14.30 Uhr Adventsgesteckbasteln

14.12.2026, 14.30 Uhr Adventfeier Senioren und Klärchenkreis

Herzlich willkommen, unseren Kreis zu vergrößern für gemütliches Beisammensein, Helfer und Unterstützer bei der Planung und Mitgestaltung von Gemeindegerechten.



Arbeitseinsatz in Delitzsch

„Der Herbst steht auf der Leiter und malt die Blätter an. Sie werden immer bunter, am Ende fallen sie runter.“

Das Herbstlaub möchte beseitigt werden.
Wir bitten um zahlreiche Helfer.
Auch stundenweise möglich.



03.11. ab 9.00 - 11.30 Uhr Vorgarten/Gehwege

04.11. ab 9.00 - 11.30 Uhr Pfarrgarten Kath. Kirche „St. Marien“



Friedensdekade in Bad Dübén vom 8.11. -18.11.2026

„Couragiert widerständig“ - Unter diesem Motto findet vom 8. bis 18. November die ökumenische Friedensdekade statt.

Das Motto greift eine Erfahrung auf, die viele Menschen teilen:

Die Welt scheint zunehmend aus den Fugen zu geraten. Kriege, bewaffnete Konflikte prägen die Nachrichten, demokratische Werte werden vielerorts in Frage gestellt, gesellschaftliche Spannungen nehmen zu.

Viele Menschen reagieren darauf mit Sorge, Frustration oder dem Gefühl, wenig bewirken zu können. Die Friedensdekade setzt bewusst einen anderen Akzent.

„Couragiert widerständig“ bedeutet auch, aufmerksam zu bleiben gegen Ungerechtigkeit und Ausgrenzung. Es bedeutet, die Würde jedes Menschen ernst zu nehmen und sich mutig für andere einzusetzen, Unrecht zu widersprechen und die Hoffnung nicht aufzugeben.

Lassen Sie sich einladen zu Gottesdienst, Friedensgebeten, Diskussion, Konzert und Aktionen vor Ort. Das genaue Programm wird noch bekannt gegeben.

Gisela Frank



Weihnachtsaktion bei „Sant' Egidio“ in Berlin

„Alle Jahre wieder“ dürfen wir schenken und beschenkt werden. Beides ist tief mit unserem christlichen Glauben verbunden. Gott schenkt sich selbst ganz in diese Welt und in unser Leben. Und warum? Aus Liebe zu uns! Gerade deshalb ist Weihnachten eine

SANT'EGIDIO

gute Zeit dafür, anderen Menschen ein Geschenk zu machen, Freude zu bereiten, unserer Wertschätzung Ausdruck zu verleihen. So können unsere Aufmerksamkeiten ein Abglanz des einen Geschenks werden, das Gott uns in Jesus Christus gemacht hat. Wir schenken, weil wir beschenkt sind! Freunden wir uns deshalb auch in diesem Jahr nicht mit der Vorstellung an, das Schenken und Beschenktwerden (an Weihnachten) aufzugeben.

Die katholische Gemeinschaft „Sant' Egidio“ freut sich über unsere Geschenkspenden, mit denen sie benachteiligten Familien in Berlin ein frohes Weihnachtsfest bereitet.

Alle Geschenke müssen Neuware sein und unverpackt in einer offenen Geschenktüte bis

Sonntag, 29. November (1. Adventssonntag), in Bad Döben,

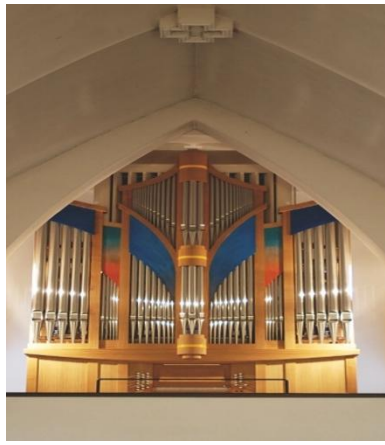
Freitag, 27. November in Delitzsch im Pfarrbüro abgegeben werden.

Geschenkideen für...

- Kinder: Kuscheltiere, Bastelsachen, Malbücher, Schultensilien, Spiele, Puppen, Schal, Mütze, Handschuhe...
- Mädchen/Frauen: Kosmetik, Duschgel, Haarshampoo, Parfüm, Schmuck, Bücher, Handtasche, Mütze, Schal, Handschuhe, Armbanduhr...
- Jungen/Männer: Fußball, Haargel, Sportzubehör, Geldbeutel, Technik, Rasierer, Armbanduhr...

Hinweis: Die offenen Geschenktüten werden vor Ort gezielt altersgerecht und personenbezogen neu zusammengestellt und verpackt. Die Tüten können auch nur Spielzeug, Kosmetik, Bastelsachen oder Spiele beinhalten etc. oder auch gemischt zusammengestellt werden. Vielen Dank für Ihr und Euer Engagement!

Katharina und Gisela Frank im Namen von Sant' Egidio Berlin



Orgelmusik mit vollem Klang von Bach 17.Jh. bis Dupré 20.Jh.

Die Weimbs-Orgel in der katholischen Kirche St. Marien brachte Dr. Bogusław Raba nochmals „mit allen Registern“ zum Klingen. Eine großartige Orgelreise durch mehrere Jahrhunderte Orgelmusik und Komponisten der Region Leipzig: Bach und Schumann. Und dem Nachbarland Frankreich aus der Romantik: Lefébure-Wély, Cesar Franck und Marcel Dupré.

Das Marienlied „Maria, Königin“ (GL 848) gehört zu den Lieblingsliedern von Dr. Bogusław Raba. Eine Improvisation der Originalmelodie von ihm selbst konzipiert, berührte besonders, da es eine „Handwerk“ musikalischen Könnens ist, mit einer Melodie zu „spielen“, sie zu verfremden, mit sphärischen modernen Klängen verkleiden und zurückzukehren auf den Ursprung.

Dr. Bogusław Rabe arbeitete seit drei Jahren als Regionalkantor Delitzsch-Torgau in unserer Pfarrei „St. Klara“. Seine Tätigkeit als Organist in all den Gottesdienste an verschiedenen Orten der Gemeinde gehörte so selbstverständlich immer dazu. Seine „Nachspiele“ wurden irgendwie erwartet und immer mit Applaus belohnt, weil sie musikalisch so grandios waren.

Unvergessen bleiben die Neujahrskonzerte, die uns in das kommende Jahr einstimmten. Bemerkenswert seine Auswahl der Orgelmusik. Die Romantiker aus Frankreich gehören zu seinen Favoriten. Oft sind es kleine Stücke von unbekannten Komponisten, die er wiederbelebt hat durch seine Aufführungen in unserer Kirche.

Auch als Leiter des Kirchenchores bereicherte er mit dem Chor die festlichen Gottesdienste und Höhepunkte. Mit den „alten Meistern“ oder auch moderner Liedauswahl kam ein vielfältiges Repertoire zu Gehör.

Neben diesem Pensum an kirchenmusikalischer Tätigkeit ist Dr. Bogusław Raba Assistenzprofessor und Leiter des Lehrstuhles für Systematische Musikwissenschaft an der Universität Breslau. Kirchenmusik, Konzerttätigkeit verbindet er mit Musikwissenschaft und als Pädagoge.

Dr. Bogusław Raba, bekannt für seinen Humor und strahlendem Lächeln. Die anregenden Gespräche miteinander, vor allem über Musik. Seine Leidenschaft an ferne abgeschiedenen Ländern. Er wird uns fehlen. Dr. Bogusław Raba beendet die Arbeit als Regionalkantor Delitzsch-Torgau in unserer Pastoralregion. Wir wünschen dir alles erdenklich Gute und Gottes Segen. Herzlichen Dank an dich Bogusław für die gemeinsame Zeit mit dir. Als besonderer Mensch und außergewöhnlicher Kirchenmusiker bleibst du uns allen in ehrwürdiger Erinnerung. Andrea Bernacki



Herzliche Glück- und Segenswünsche zur Taufe

Nazly Camilia Ballache Diaz aus Leipzig

*Es segne dich Gott, der Heilige Geist
und Jesus Christuns.*

Sei gesegnet.



Herzliche Glück- und Segenswünsche zur Trauung

Michael Kippes und Annabell Krappidel aus Markkleeberg

*Die Liebe trägt alles, glaubt alles, hofft alles, hält
allem stand. Die Liebe hört niemals auf.*

(Korintherbrief 13,7)



Beten wir für unsere Verstorbenen

Otilie Seidel, 85 Jahre aus Delitzsch

Ursula Krempler, 90 Jahre aus Delitzsch

Reinhold Spadt, 84 Jahre aus Schnaditz

Maria Koch, 91 Jahre aus Delitzsch

Christine Hirsch, 90 Jahre aus Delitzsch

Klara Merch, 100 Jahre aus Tornau

Heinz Wenzel, 82 Jahre aus Delitzsch

Josef Jakobsche, 87 Jahre aus Delitzsch

Franz Reis, 84 Jahre aus Lehelitz

Alwine Warnke, 86 Jahre aus Delitzsch

Daniel Schneider, 43 Jahre aus Bad Dübén

R.I.P.

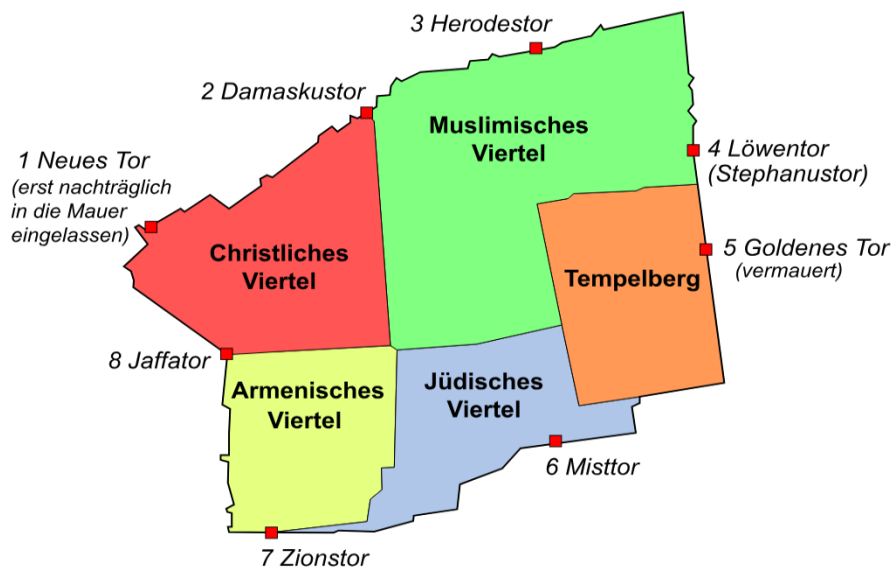


Ein Ort des Christentums im Heiligen Land - Jerusalem -

Den Christen ist Jerusalem heilig, da es der Ort der Leidensgeschichte, Kreuzigung und Auferstehung Jesu Christi ist. Über hundert Mal wird Jerusalem im Neuen Testament erwähnt. Nach der Bibel wurde Jesus kurz nach seiner Geburt in die Stadt gebracht. Hier hat er Opfertierhändler und Geldwechsler aus dem Tempel vertrieben, hier fand das Abendmahl statt. Gleich außerhalb der Stadt soll Jesus gekreuzigt und begraben worden sein. Der wahrscheinliche Ort liegt heute innerhalb der Stadtmauern.

In Jerusalem leben eine Million Menschen. Der Anteil der jüdischen Bevölkerung liegt bei rund 64 Prozent, der muslimische Anteil bei etwa 34 Prozent und Christen sind rund 2 Prozent der Bevölkerung. Die Altstadt ist in Religionsgebiete geteilt.

Quelle: Wikipedia Jerusalem



Diese Einleitung mit Wort und Grafik hat einen bestimmten Grund. Während unserem Gemeindefestes „St. Klara“ habe ich Gabi Schelenz kennengelernt. Sie ist die Schwester unseres Herrn Pfarrer Schelenz und weilt zurzeit auf Besuch in Deutschland. Mehrere Jahre lebt sie in Bethlehem und in Jerusalem, wie sie mir erzählte.

Neugierig auf ihr Leben dort fragte ich, ob sie darüber im Pfarrbrief einen Artikel für uns schreibt. Gabi Schelenz sagte sofort zu, worüber ich mich sehr freute. Wir vereinbarten, dass ich ihr ein paar Fragen zuschicke und sie sich baldigst meldet bei mir mit ihrem Lebensbericht über das Leben im Heiligen Land.



1. Erzählen Sie über Ihre Motivation, als katholische Christin in das Heilige Land zu gehen!

Vor fast 9 Jahren bin ich gefragt worden, ob ich für das Projekt „Auf den Spuren Jesu“ der Fokolar-Bewegung im Heiligen Land arbeiten möchte. So bin ich nach Bethlehem in die dortige Fokolargemeinschaft gekommen. Ich komme aus dem Osten Deutschlands und habe gesagt: „Ich habe 33 Jahre hinter einer Mauer gelebt und nun habe ich wieder eine....“ Vieles war so nicht neu für mich und ich sage immer wieder: „Wer hätte geglaubt, dass die Mauer von Berlin von einem Moment zum anderen fallen kann?“ Für Gott ist nichts unmöglich, er findet Wege, die wir nicht erahnen können. Schnell habe ich die Menschen, vor allem die Christen, in Palästina achten und lieben gelernt: ihr so unerschütterlicher Glaube, ihre unendliche Gastfreundschaft, ihre schönen, gesunden Familien, die vielen Jugendlichen mit ihren Träumen und die vielen Kinder. So ist dieses Heilige Land wirklich meine Heimat geworden. Ich habe mich nie als Gast empfunden.

2. Beschreiben Sie den Alltag von Ihnen und das Leben der Menschen dort im Heiligen Land!

Dieser Krieg hat Gewalt und Zerstörung gebracht wie nie zuvor.....

Überall ist unendlicher Schmerz: Angst, Unsicherheit, Wut, Hass, man kann nicht mehr sagen, was man denkt, man fühlt sich ohnmächtig, große Sorge im Jetzt und vor allem für die Zukunft, viele haben ihre Arbeit verloren.

Das miteinander Leben von Israelis und Palästinensern, von Menschen verschiedener Religionen wurde sehr schwierig, auch in den Städten, wo es vorher keine Probleme gab. Darum haben viele angefangen, ihr Land zu verlassen oder sie denken darüber nach. Wir im Fokolare waren vom ersten Moment an diesen Schmerz gemeinsam konfrontiert. Eine große Hilfe ist auch die Kirche, besonders Kardinal Pizzaballa, die Gebete und das wir spüren, wie viele an uns denken.

Wir versuchen, den Menschen einfach nahe zu sein, beiden Völkern: sei es denen in Palästina, sei es denen in Israel, unabhängig von der jeweiligen Religion.

Wir haben sie in die Fokolare eingeladen – hier konnten sie sagen, was sie fühlen, denken, was sie leben, erleben....

- Eine Frau aus Weißrussland hat ihre ganz schwierige Situation erzählt und so wie sie haben uns viele andere gesagt: „Danke, dass ihr noch da seid. Dass ihr nicht gegangen seid, gibt uns die Hoffnung, die Zuversicht, dass die Welt uns nicht vergessen hat.“

- Auch die Kinder haben uns nach diesen Besuchen gesagt: „Wir haben wieder Frieden gespürt.“
- Mit unseren jüdischen Freunden haben wir Momente des Lichtes gelebt. Das jüdische Hanukkah - Fest fällt in die Zeit des Adventes. Gemeinsam haben wir z.B. um Licht und um den Frieden gebetet.

Als Christ im Heiligen Land zu bleiben, ist zu einer Berufung geworden, zu einer Mission.

3. Hier noch eine Erfahrung einer palästinensischen Familie

Wir sind eine christliche Familie aus Bethlehem: Tony und Wala'a sowie unsere drei Kinder John, Maria und Andros im Alter von 14 bis 6 Jahren. Auch wenn unser Leben immer schwieriger wird, sind wir fest davon überzeugt, dass unsere Anwesenheit in diesem Land eine Mission darstellt, da es der Ort ist, an dem das Jesuskind geboren wurde – ER, der der Fürst des Friedens ist. Wir wollen Frieden bringen, für den Frieden leben und Liebe verbreiten.

Aber hier herrscht Krieg. Er hat unser tägliches Leben tief geprägt. Die Straßen sind häufig gesperrt, und Wala'a hat jeden Tag große Schwierigkeiten, zur Arbeit zu gelangen, da sie einen militärischen Kontrollpunkt passieren muss, der oft nicht in Betrieb ist. Ich arbeite bei der Gemeinde, aber sie können uns nicht bezahlen oder nur einen Teil, weil kein Geld mehr da ist.

Maria (8 Jahre) hat mir erzählt, dass in der Klasse um Geld für die Kinder in Gaza gesammelt wurde. Und sie hat es geschafft, einen ganz kleinen Betrag zusammenzubekommen und ihn für diese Kinder zu spenden. Sie war sehr stolz und glücklich. Einmal wurden in den Nachrichten Kinder im Krankenhaus gezeigt. Sie sagte: „Jetzt können sie diesen Kindern Medikamente geben, weil ich Geld gespendet habe.“

Wenn wir gemeinsam beten, spüren wir zwei wichtige Dinge: Das Erste ist der Frieden, denn wir haben auch große Angst um unsere Kinder; wir wollen, dass sie ein normales Leben führen können und diese schrecklichen Dinge nicht sehen müssen. Und das Zweite ist, dass wir stets daran denken, jeden Menschen als Menschen zu betrachten, ohne Vorurteile und dass wir als Erste grüßen und lieben.

Wir haben gelernt, mehr zu geben, mehr zu teilen und mehr zu beten.

Gabi Schelenz

Offenes Singen von Liedern aus Taizé



Eingeladen zum gemeinsamen Singen und Meditieren hat Gabriele Koppe bereits im Juni in das evangelische Gemeindehaus „Zu den fünf Kirchen“. Nach der Sommerpause finden die Taizé Meditationen auch in der Katholischen Gemeinde statt.

Den 28. August 2026 habe ich mir fest notiert in meinen Kalender. Ich wollte dieses Mal auch wieder dabei sein und mitsingen. Eigentlich ging ich direkt in das Gemeindehaus, doch die Kirchentür stand unerwartet weit offen, denn dieses Mal versammelten sich die Sängerinnen und Sänger vor dem Altarraum. Eingetaucht in die dunkle Kirche sah ich bereits etliche Teilnehmer im Halbkreis vor dem Altarraum sitzen oder Knien. Jeder bekam ein Noten- und Textheft mit Taizé-Liedern. Ein warmes Licht der zahlreichen Kerzen strahlte entgegen und ich fühlte Geborgenheit. Das Lichtmeer beleuchtete die Taizé - Ikone.

Das Glockenläuten verstummte allmählich. Die Stille umarmte uns. Nach einer kurzen Begrüßung der einstündigen Andachtsfeier durch Frau Koppe sang sie die erste Melodie eines Taizé - Liedes solistisch vor, zart und leise. Schon bei der ersten Wiederholung stimmten viele mit ein. In der nächsten Runde die Bassstimmen, bald darauf die Altstimmen. Ein warmer mehrstimmiger Klang schallte in den Kirchenraum mit wechselnder Lautstärke, die Wiederholungen acht bis zehn Mal. Eine Möglichkeit singend Gottes Wort und Botschaft zu verkünden und zu fühlen. Erstaunlich leicht sangen wir die Lieder in verschiedenen Sprachen: deutsch, englisch, lateinisch, französisch, spanisch, italienisch.

Die Mitte der Andacht gehörte ein größerer Zeitraum dem stillen Gebet. Nachdem Abschlussegens und Lied wollte man noch nicht gehen und weitere Wunschlieder wurden genannt und gesungen. Ein Erlebnis in Gemeinschaft, Gebet und Singen. Die Atmosphäre von Taizé in unsere Kirche gebracht. Danke für die Vorbereitung und Durchführung an Gabriele Koppe und Felix Hoffmann OP. Andrea Bernacki

Die nächsten Termine für das offene Singen von Liedern aus Taizé sind in der Katholischen Kirche St. Marien in Delitzsch 18:00 Uhr am:

30.10.2026 18.12.2026 26.02.2027 30.04.2027 25.06.2027

Die berühmte Kreuzikone in der Versöhnungskirche von Taizé ist ein zentrales Symbol der ökumenischen Gemeinschaft von Taizé und steht für die Verbindung von Leidensgeschichte und österlicher Hoffnung. Die Ikone dient als visueller Anker bei den täglichen Gebetszeiten in der Kirche, besonders beim Kerzenlichtgebet.

Die bekannte Kreuz-Ikone in der Versöhnungskirche von Taizé wurde von Frère Éric, Bruder Eric, gemalt, einem Künstler und Bruder der Communauté de Taizé. Er war ein vielseitig begabter Künstler der Gemeinschaft, der durch seine Gemälde, Radierungen und Glasfenster die künstlerische Gestaltung in Taizé prägte.

Das Motiv: Die Kreuz-Ikone zeigt den gekreuzigten Jesus Christus, begleitet von Maria und dem Evangelisten Johannes sowie einem Engel im oberen Bereich, und orientiert sich stark an der ostkirchlichen Ikonentradition.

Der „Engel der neuen Kraft“

Das Kreuz hat eine ungewöhnliche Form und Gestaltung: Am oberen Ende ein Rechteck, in ihm ein Engel mit einem Trinkbecher. „Da kam ein Engel vom Himmel und gab ihm neue Kraft.“ (Lk 22,43)

Maria und Johannes

Wie in vielen Kreuzdarstellungen stehen unter dem Kreuz Maria, die Mutter Jesu und der Jünger Johannes, symbolisch dafür ist das Buch in der Hand. Ungewöhnlich ist die Platzierung der beiden: nicht getrennt vom Kreuz, sondern, im Maßstab stark verkleinert, wie an das Kreuz angehängt. Es fällt auf, dass die Gestalt der Maria behutsam mit einer Hand Jesus berührt, während Johannes zwar ebenfalls zu Jesus blickt, ihn aber nicht berührt, als wolle er Abstand halten.

Maria verkörpert *die sinnliche Wahrnehmung, das Fühlen des Herzens*; Johannes wiederum steht für den *Verstand, das Denken und die kritische Vernunft*, auch dies symbolisiert durch das Buch in seiner Hand.

Die beiden Gestalten lassen sich aber auch als Symbolfiguren der Suche nach Gott und des Ringens zwischen Glauben und Zweifeln deuten. Der eine glaubt und fühlt sich in Kontakt mit Jesus, der andere hält skeptisch Distanz, zweifelt und hat Fragen – Jesus ist für beide gestorben, beide haben ihren Platz unter dem Kreuz, beide sind durch seinen Tod erlöst.



Die Farben:

Braun: Jesus, Maria und Johannes sind braun gezeichnet. Jesus scheint fast mit dem rotbraunen Holz des Kreuzes zu verschmelzen. Braun – Farbe der Erde, des Bodens, aus dem alles Fruchtbare hervorgeht, aber auch der Vergänglichkeit, der Endlichkeit und des Todes.

Rot: Die dominierende Farbe dieses Kreuzes. Rot – Farbe des Lebens, des Blutes; Farbe der Liebe, aber auch des Leidens und des Mitleidens. Rot umschließt das ganze Kreuz, auch Maria und Johannes unter dem Kreuz.

Gold: Jesus leidet und stirbt am Kreuz als ein Mensch, der mit uns mitfühlt und mitleidet und uns als Gottes Sohn zugleich teilhaben lässt an seiner Auferstehung, darum die Farbe Gold. Gold – Farbe der Freude und des Festes; Farbe der Gegenwart Gottes und der Heiligkeit, Farbe der Auferstehung. Dass um die Köpfe der Heiligen ein goldener Heiligenschein leuchtet, ist uns vertraut. In dieser besonderen Kreuzdarstellung umgibt auch das Kreuz ein goldener Streifen. Golden leuchtet es auch durch die Wundmale Jesu hindurch. Die Worte des Priesters in der Osternacht erinnern daran: „Durch deine Wunden, die leuchten in Herrlichkeit, behüte uns und bewahre uns Christus, der Herr.“

Quelle Informationen: Website „Gut katholisch.“

Frühstückstreffen für Frauen in Delitzsch

Das Frühstückstreffen für Frauen findet in diesem Jahr zum 50. Mal statt. Wir begehen ein Jubiläum einer langjährigen Veranstaltung für Frauen. Frauen



verschiedener Konfessionen aus unserer Region Delitzsch organisieren und planen die Frühstückstreffen ehrenamtlich. Gemeinsam mit allen Frauen über Lebens - und Glaubensfragen ins Gespräch zu kommen, gehört zum zentralen Punkt der Frühstückstreffen.

Musikalisch einstimmen wird der Gospelchor „Anatupenda“ aus Taucha unter der Leitung von Ruth Schmidt. Die Buchhandlung „Molsberger“ aus Halle wird da sein. Margitta Rosenbaum, Referentin aus Grünbach bei Plauen, spricht zum Thema:

„Loslassen, der Weg zur Gelassenheit“. Margitta Rosenbaum ist Buchautorin, Referentin und arbeitet als freie Journalistin. Sie ist verheiratet, hat zwei Töchter und fünf Enkel.

„Loslassen gelingt nur, wenn ich weiß, dass da einer ist, der mich hält. Loslassen heißt frei werden. Loslassen bringt Gewinn. Wenn ich nicht loslasse, schade ich mir am meisten. Manchmal müssen wir bewusst alte Dinge loslassen, um Platz für Neues und Positives zu schaffen.“ Quelle: Referat Margitta Rosenbaum

Das 50. Frühstückstreffen für Frauen in Delitzsch findet am

Samstag, dem 21.11.2026, von 9:00 Uhr bis 11:30 Uhr

im Bürgerhaus Delitzsch, Securiusstraße 34, statt.

Der Kartenvorverkauf für das Frühstückstreffen für Frauen beginnt ab 13.10. bis 12.11. 2026 in der Tourist - Information Delitzsch im Schloss, Schlossstraße 31.

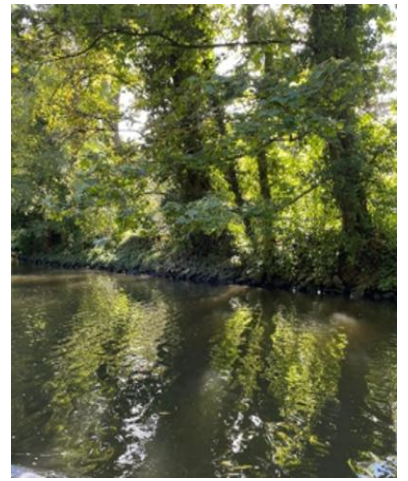
Die Eintrittskarte kostet 18,00 €

FFF Vorbereitungsteam Delitzsch



Eine Kahnfahrt, die ist lustig, eine Kahnfahrt, die ist schön!

Der Klärchenkreis plante gemeinsam mit dem Seniorenkreis einen Ausflug. Ein besonderer Anlass in Leipzig erweckte Neugier: Die Eröffnung des neuen Stadthafens in Leipzig. Der Termin, 17.9. am Nachmittag, war vereinbart, 17 Teilnehmer hatten Interesse. Ein Teil der Gruppe fuhr mit der S-Bahn, dem anderen Teil stand der komfortabel Gemeindebus mit Waldemar Bernacki als Fahrer zur Verfügung.



Bei sonnigem Wetter und blauen Himmel begrüßten uns Uwe, der Kapitän. Mit dem voll besetzten Fahrgastschiff „Clara Schumann“ ging die 70minütige „Kahnfahrt“ los. Nach Auswahl und Verteilung der Getränke erzählte Uwe unentwegt und anschaulich mit viel Humor und Anekdoten über die Geschichte des Stadthafens und über die Gewässer und Gebäude, die wir passierten: Elstermühlgraben, Palmengartenwehr, Weiße Elster und dem Karl - Heine - Kanal. Karl Heine war ein engagierter Leipziger Unternehmer und Politiker und ließ diesen Kanal ab 1856 bauen, der bis heute den Stadtteil Plagwitz prägt.



Danach ließen wir den Nachmittag bei Kaffee und Kuchen im Stadthafenrestaurant „DOCK 20“ gemütlich ausklingen. Herzlichen Dank an Brigitte Klaas, Heidi Lehn und ihrer Tochter Nadine Thärichen für die Organisation des wunderbaren Nachmittages.
Klärchenkreis



**In Gottes Namen fahren wir – und waren
gesegnet!**

Die Segnungen der Bergpredigt vor unserem inneren Auge, hatten wir drei Frauen aus unserer Eilenburger Gemeinde, den Plan gefasst, mit unseren E-Bikes zur diesjährigen Bistumswallfahrt auf die Huysburg zu pilgern. Wir verteilten die ca.153 km auf 2 Tage, buchten zwei preiswerte Übernachtungen in Bernburg sowie Halberstadt und freuten uns auf eine entspannte Tour. Entsprechend dem Motto: „Der Weg ist das Ziel!“



Der Wettergott prophezeite Sonne und so starteten wir frohgemut am Freitag, den 4.9.2026 von Eilenburg in Richtung Bernburg, unserem 1. Etappenziel. Bis Bitterfeld verlief alles reibungslos und wir kamen gut voran. Nach einem erfrischenden Fußbad im Goitzschensee, empfing uns die Stadt mit Baustellen, Umleitungen, Lärm und fehlenden Ausschilderungen zu Fahrradwegen. So verließen wir uns auf unsere Handys.

Doch wir hatten die Rechnung ohne Google Maps gemacht! An statt uns weiter nach Westen zu leiten, ging es Richtung Norden und eine leichte Brise kam auf. Da die Kilometeranzeige nach Bernburg eher zu - als abnahm und die Brise sich zum Windsturm entwickelt hatte, was unsere Kräfte trotz Strom, dahinschmelzen ließ, beschlossen wir mit dem Zug weiterzufahren. In Stumsdorf bei Zörbig stiegen wir in die Bahn und fuhren bis Bernburg. Unsere Räder freuten sich über ihre erste Bahnreise mit uns! In Bernburg kamen wir im Dunkeln an und gönnten uns ein Abendessen beim Griechen. Die Dusche in unserer Unterkunft war ein Labsal.

- Danke Gott! -

Am Samstag, den 5.9.2026, starteten wir frohgemut mit einem Frühstück beim Bäcker. Wir sagten uns, die 60 km bis Halberstadt schaffen wir doch spielend! Da es jedoch schon wieder leicht windete, obwohl die Sonne strahlte, entschlossen wir uns zu einem Morgengebet im Park. Hier baten wir um Gottes Beistand. Doch der liebe Gott hatte anderes mit uns vor....



Als wir Staßfurt in der Ferne erblicken konnten, hatte sich die Brise wieder zu einem Windsturm entwickelt und der Staub von den Feldern blies uns in die Augen. So entschlossen wir uns von Staßfurt aus, mit Umstieg in Aschersleben, erneut mit dem Zug bis Halberstadt zu fahren. Der Umstieg über zwei Bahnsteige im Fahrstuhl mit Fahrrädern war abenteuerlich und erforderte Gottvertrauen. Glücklicherweise genossen wir in Halberstadt unser Mittagsmahl und besichtigten die Altstadt. Von unserer Unterkunft aus genossen wir den Blick zum Brocken und auf den Halberstädter Dom.

Am nächsten Morgen ging es per Fahrrad weiter mit vollem Akku und Sonnenschein auf die Huysburg. Hier wurden wir unter Gottes Segen mit einer atemberaubenden Atmosphäre von gelebtem Glauben belohnt. Die Eindrücke waren unbeschreiblich, man muss es selbst erlebt haben. Beginnend mit dem Einzug der Kleriker, über die Predigt von unserem Bischof Gerhard Feige, bis hin zum großen Segen am Ende der Andacht.



In seiner Predigt forderte Bischof G. Feige uns Gläubige dazu auf, trotz aller Widrigkeiten, geschützt durch die Arme Gottes, alles zu versuchen, um sich für eine gerechtere und barmherzigere Welt einzusetzen.

Die musikalische Umrahmung, die vielfältigen Begegnungen und Gespräche an den Infoständen, unterbrochen von der Stille in der Klosterkirche und der Genuss von Kaffee und Kuchen im Klostercafé waren seeligmachende Momente.

„Du sollst ein Segen sein!“

Wir waren dabei und waren es, gemeinsam mit 3000! anderen Christen.

Katrin Spalteholz – Jutta Dörsing – Birgit Starke



Gebetsanliegen des Papstes

OKTOBER

Für die Pastoral der mentalen Gesundheit

Wir beten, dass sich die Pastoral der mentalen Gesundheit in der ganzen Kirche integriert, so dass sie zur Überwindung der Stigmatisierung und der Diskriminierung von Personen mit mentalen Erkrankungen hilft.

NOVEMBER

Für den rechten Gebrauch des Reichtums

Wir beten um einen rechten Gebrauch des Reichtums, der nicht der Versuchung des Egoismus erliegt und sich immer in den Dienst des Gemeinwohls und der Solidarität mit denen stellt, die weniger haben.

DEZEMBER

Für die Familien mit nur einem Elternteil

Wir beten für die Familien, die die Erfahrung des Fehlens einer Mutter oder eines Vaters machen, dass sie in der Kirche Unterstützung und Begleitung finden, und im Glauben Hilfe und Kraft in schwierigen Zeiten.



Die Sonne erhelle deinen Tag und dein Herz.
Der Wind wehe durch dein Leben und lasse dich atmen.
Der Regen erfrische dich und spüle den Staub von der Seele.

So segne dich Gott, dein Schöpfer und Herr.



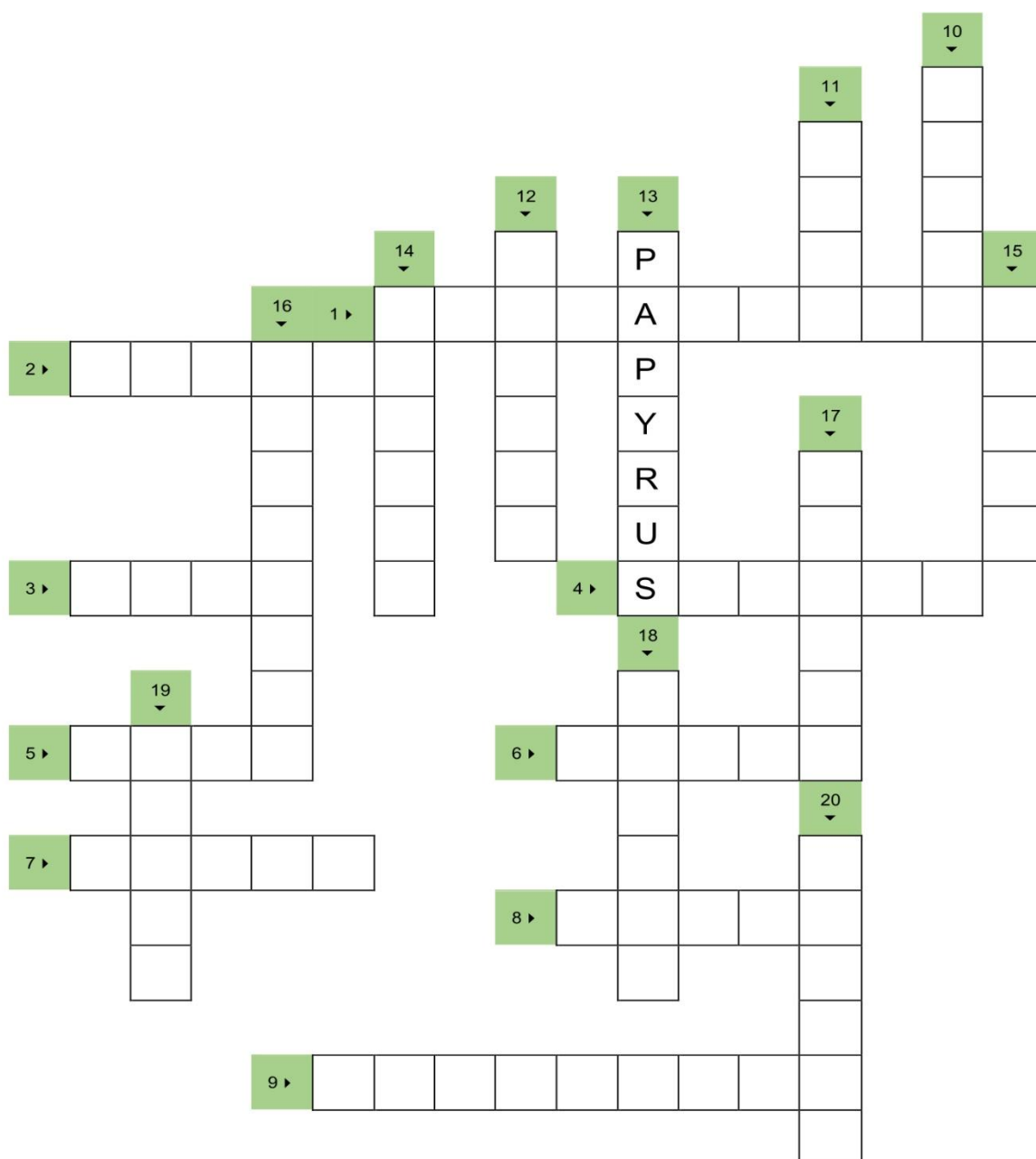
Pflanzen der Bibel: Ein Schüttelrätzel

In der Bibel werden viele Pflanzen genannt: ein brennender Dornbusch, die Lilie auf dem Feld, die Palmzweige beim Einzug nach Jerusalem, das kleine Senfkorn Hoffnung und viele andere mehr.

20 dieser Pflanzen verstecken sich in dem Rätsel. Um es zu lösen, müssen zunächst die alphabetisch sortierten Buchstaben der Lösungsworte in die richtige Reihenfolge gebracht und dann in das Rätselgitter eingetragen werden. Ein Lösungswort befindet sich bereits dort.

1 AAAEFGLNPRT 2 AAIEKZ 3 EORS 4 AAFNRS 5 AELO 6 EIILL 7 BCHSU 8 EEFGI 9 ABEEELMRU 10 EHRS 11 OPSY 12 ADELN 13 APPRSUY 14 EGRST 15 EILNS 16 EEPSSYZ 17 EHMRRY 18 DEILST 19 ACHLU 20 EEINWZ

Gaby Golfels - Pfarrbriefservice.de



Katholische Pfarrei St. Klara Lindenstraße 4 04509 Delitzsch	Pfarrbüro/Pfarrsekretärin Susann Meißner Telefon: 034202/52159 Mail: delitzsch.st-klara@bistum-magdeburg.de
Bankverbindung Pax-Bank für Kirche und Caritas eG IBAN: DE87 3706 0193 1055 7160 01 BIC: GENODED1PAX BLZ: 370 601 93 Empfängername: Kath. Kirchengemeinde Pfarrei St. Klara	Öffnungszeiten Mo 8:30-11:30 Uhr 14:00-17:00 Uhr Mi - 14:00-18:00 Uhr Di/Do/Fr 8:30-11:30 Uhr -
Pfarrer Bernhard Schelenz Lindenstraße 4 04509 Delitzsch	Telefon: 034202/329706 Mail: b.schelenz@gmx.de
Gemeindereferent Felix Hoffmann, OP Lindenstraße 4 04509 Delitzsch	Telefon: 0170/2604785 Mail: felix.hoffmann@bistum-magdeburg.de
Pastorale Mitarbeiterin i.R. Gisela Frank Kirchenstraße 4 04849 Bad Dübén	Telefon: 034243/23245
Pfarrer i.R. Paul Christian An der Schanze 9 04509 Zwochau	Telefon: 034207/40824
Katholische Kindertagesstätte „St. Franziskus“ Leiterin Frau Dana Bechstein Dübener Straße 71 04509 Delitzsch	Telefon: 034202/63910 Mail: kita.st-franziskus.delitzsch@bistum-magdeburg.de
Redaktion Pfarrbrief Andrea Bernacki Heinrich-Heine-Straße 18 04509 Delitzsch	Nächste Ausgabe: 19.12.2026 Redaktionsschluss: 14.12.2026 Telefon: 034202/52625 Mail: andrea.bernacki@t-online.de
Grafiken sind aus	www.pfarrbriefservice.de
Spenden für den Pfarrbrief:	Bitte wenden Sie sich an das Pfarrbüro.